



Abstiegsängste in der Arbeitswelt von heute

Prof. Dr. Bettina Kohlrausch
2. März 2018



Erklärungen für das Abschneiden der AfD

Die Zunahme rechtspopulistischer Einstellungen wird häufig als Reaktion auf eine wachsende soziale und kulturelle Spaltung der Gesellschaften innerhalb der Nationalstaaten, aber auch global und insbesondere innerhalb Europas gedeutet.

„Was aus der politischen Repräsentation und den kritischen Diskursen verschwand, war nicht nur die Arbeiterbewegung mit ihren Kämpfen und Traditionen, es waren die Arbeiter selbst, ihre Kultur, ihre spezifischen Lebensbedingungen, ihre Hoffnungen und Wünsche.“

Wahl der AfD als „Akt der Notwehr“ unterprivilegierter Schichten, um sich und ihren sozialen Interessen öffentlich Gehör zu verschaffen.

(Eribon 2016)

Erklärungen für das Abschneiden der AfD

Kulturelle Spaltung



Soziale Spaltung

- AfD Wahl als Ausdruck der Ablehnung der kulturellen Errungenschaften gesellschaftlicher Modernisierung
- *„Es geht ihnen um die grundsätzliche Frage, wie die Gesellschaft und das Land in Zukunft aussehen sollen. Wir haben es zu tun mit einer offenbar nicht geringen Minderheit der Bevölkerung, die die kulturellen Veränderungen der vergangenen Jahre zutiefst ablehnt“.* Lengfeld (2017), Spiegel online
- gute wirtschaftliche Situation
- Niedrige Arbeitslosigkeit

Erklärungen für das Abschneiden der AfD

Kulturelle Spaltung



Soziale Spaltung

- Wahl der AfD als „Akt der Notwehr“ unterprivilegierter Schichten, um sich und ihren sozialen Interessen öffentlich Gehör zu verschaffen. (Eribon 2016)
- Rechtspopulismus als alternative Form von Kollektivierung, die die Lücke füllt, die traditionelle Sprachrohre der Arbeiterschaft, wie zum Beispiel die Sozialdemokratie, hinterlassen haben.

objektive und subjektive soziale Lage : Wer wählt AfD?

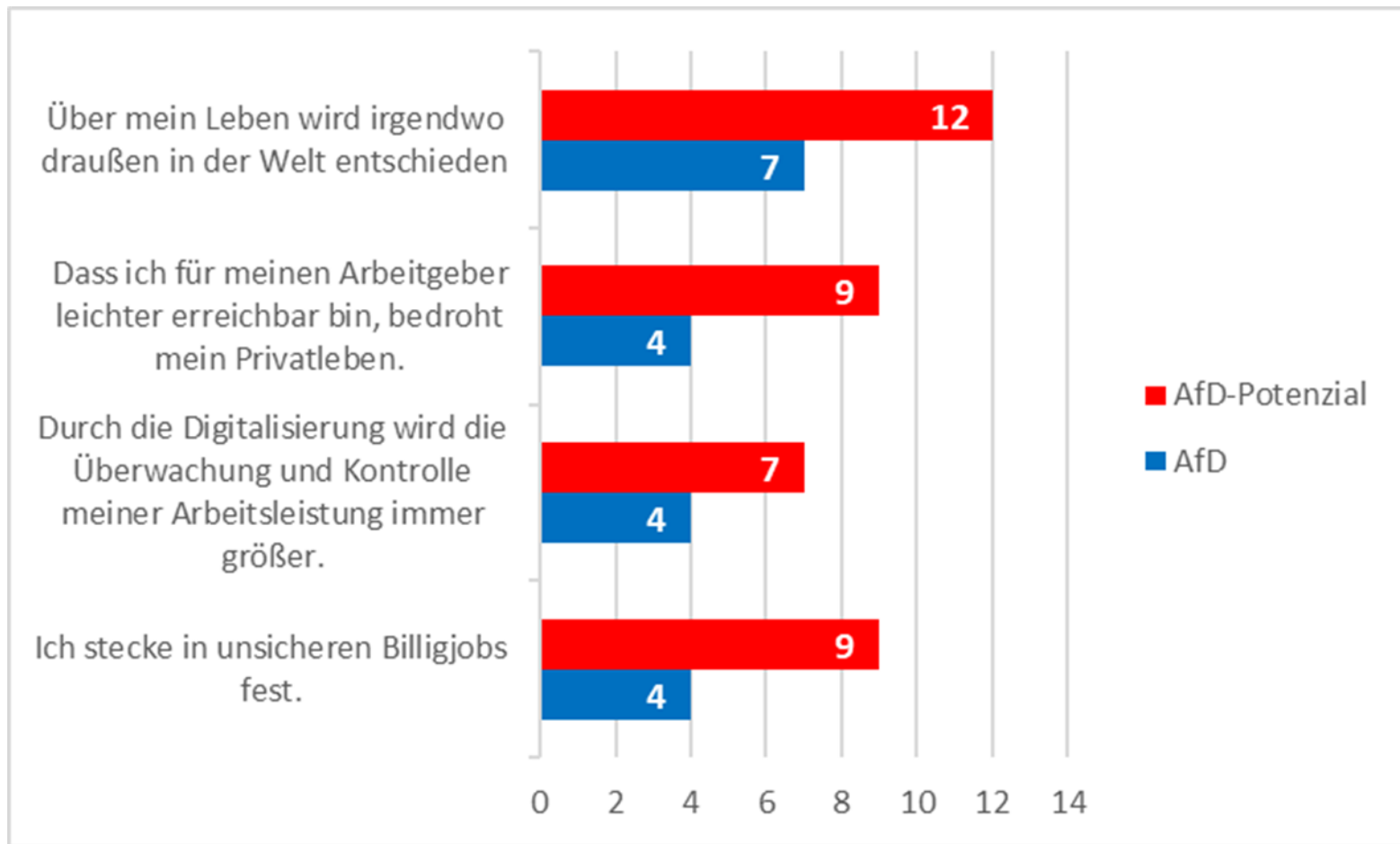
Basis: Befragungszeitpunkt Dezember 2016

- Kein linearer Effekt von Bildung: Personen mit mindestens FH-Reife wählen seltener AfD
- Kein linearer Effekt Einkommen: Personen mit einem Einkommen zwischen 2500 – 4000 Euro wählen seltener AfD
- berufliche Position: Arbeiter wählen häufiger AfD
- Wohnort im Osten Deutschlands
- subjektiv empfundener sozialer Abstieg
- subjektive soziale Positionierung in der Gesellschaft (unter Kontrolle objektiver Lagen)
- Personen, die denken, dass es ihren Kindern später einmal schlechter gehen wird als ihnen selbst, wählen deutlich häufiger AfD



ABER: Sorgen u.a. über die materielle Situation spielen bei der Entscheidung, AfD zu wählen, eine wichtige Rolle:

- AfD-Wähler haben auch unter Kontrolle von Einkommen, Bildungsstand und gängigen sozialstrukturellen Merkmalen eine größere **Angst vor dem sozialen Abstieg** und häufiger ein Gefühl **sozialer Zurücksetzung**.
- Bei AfD Wählern scheint es somit ein **Auseinanderfallen** (was nicht bedeutet, dass es sich vollständig entkoppelt) der **objektiven sozialen Lage und den subjektiven Ängsten** zu geben.
- Der **Arbeitskontext** hat in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung.
- Unsicherheit und das **Gefühl mangelnder Gestaltungsmacht in Bezug auf die Arbeitswelt** und die eigene Erwerbsbiographie sind wichtige Treiber der Entscheidung, AfD zu wählen:
 - Konkrete Arbeitslosigkeitserfahrung hat keinen signifikanten Einfluss, aber Einschätzung der Chancen auf Wiederbeschäftigung im Falle von Arbeitslosigkeit schon
 - Die Zustimmung zu folgenden Aussagen erhöht die Wahrscheinlichkeit einer AfD-Wahl signifikant:



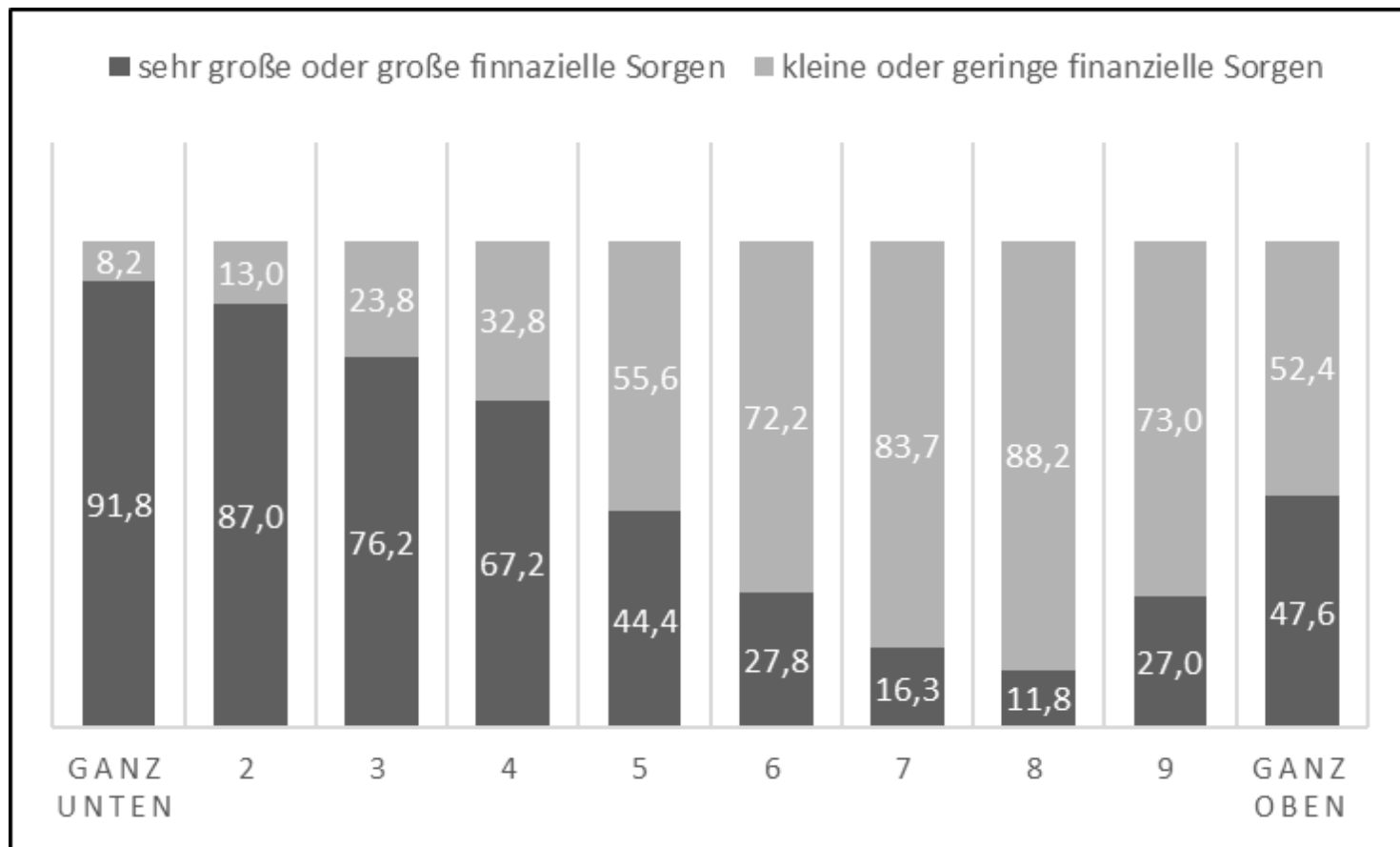
Quelle: Online-Erhebung von pmg - policy matters (2017), eigene Berechnung



Abstiegsängste in Deutschland

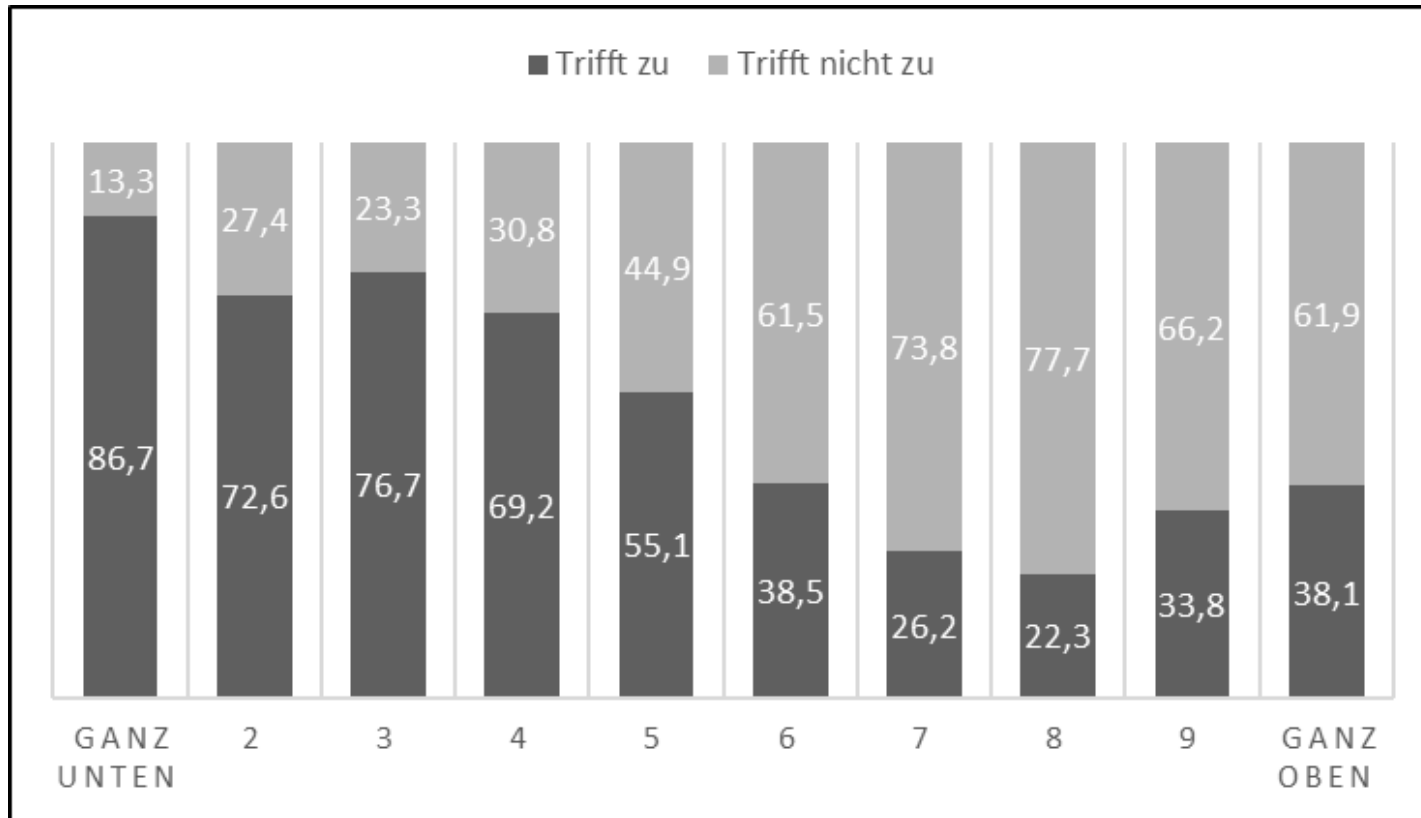
- Im Dezember 2016 machten sich ca. 25 Prozent der Befragten große oder sehr große Sorgen um ihre Arbeitsplatzplatzsituation.
- 39 Prozent der befragten Personen geben jedoch an, sich große oder sehr große Sorgen um die eigene finanzielle Situation zu machen.
- 20 Prozent gehen davon aus, dass sich ihre finanzielle Situation innerhalb der nächsten 3 bis 5 Jahre etwas oder deutlich verschlechtern wird.
- 49 Prozent machen sich Sorgen oder große Sorgen um ihre finanzielle Situation im Alter.
- Knapp 47 Prozent sagen, dass die Aussage „Ich befürchte meinen Lebensstandard nicht dauerhaft halten zu können“ eher zutrifft.
- 20 Prozent glaube, dass es ihren Kindern einmal schlechter gehen wird.
- 27 Prozent finden, dass es ihnen schlechter geht als den eigenen Eltern.

Abstiegsängste und soziale Position gemessen an finanziellen Sorgen



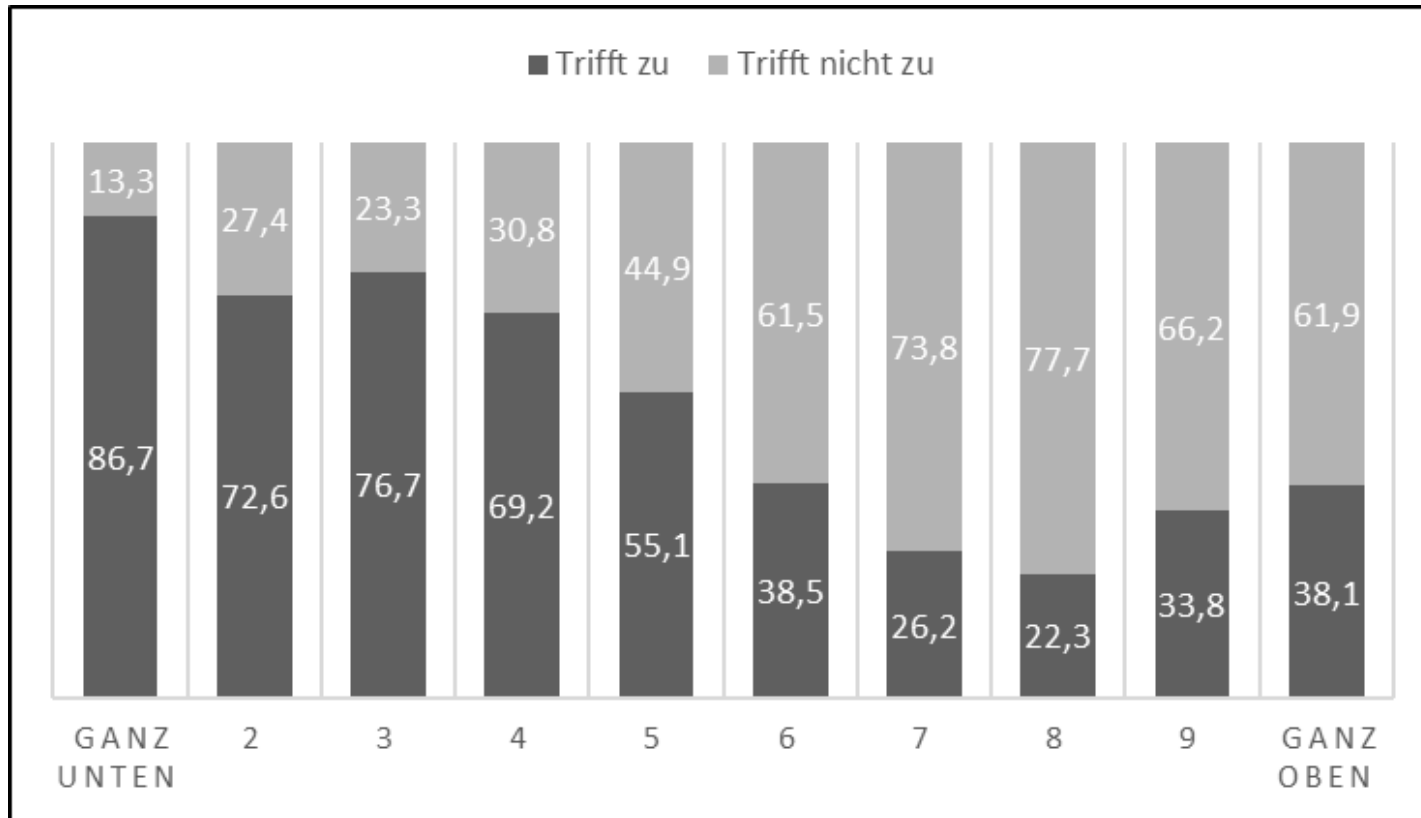
Abstiegsängste und soziale Position

gemessen an der Aussage: ich befürchte meinen Lebensstandard nicht dauerhaft halten zu können

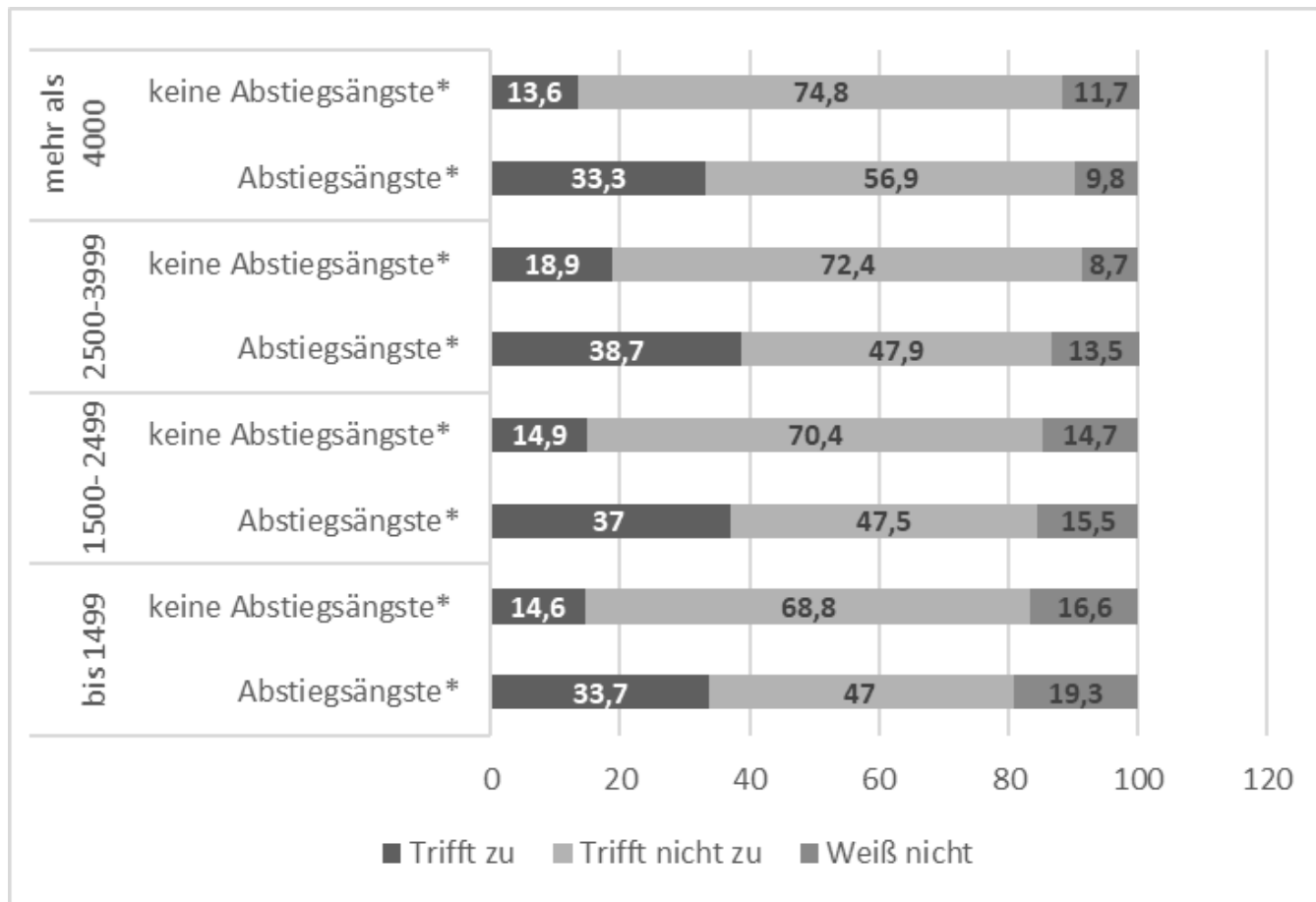


Abstiegsängste und soziale Position

gemessen an der Aussage: ich befürchte meinen Lebensstandard nicht dauerhaft halten zu können



Abstiegsängste und Zustimmung zu der Aussage „Was mit mir passiert wird irgendwo draußen in der Welt entschieden“ nach Gehaltsgruppen, Angaben in Prozent





Zusammenfassung

„Es ist das unbestimmte Gefühl, dass sich die Zeiten radikal wandeln, dass die >>gute alte Zeit << der ungeheuren Privilegien der westlichen Wohlstandsgesellschaften im Weltmaßstab zu Ende geht – und nicht wiederkehren wird.“ (Lessenich 2017)

- Abstiegsängste sind ein Treiber der AfD Wahl. Sie reflektieren ein Gefühl der sozialen Verunsicherung, die bis weit in die Mittelschicht hineinreicht, und sich nicht allein aus der konkreten materiellen Situation erklären lässt.
- Affinität zu rechtspopulistischen Parteien und kulturelle Konflikte können als Schließungsstrategie der sich vom sozialen Abstieg bedroht fühlenden (Mittel)schichten interpretiert werden.
- Abstiegsängste sind auch mit einem Auseinanderfallen objektiver und subjektiver sozialer Lagen zu erklären. Der Schlüssel für fortschrittliche Politik kann in einem bessern Verständnis der Gründe für die Entkopplung liegen.



Was tun?

- Abstiegsängste speisen sich auch aus einem Gefühl des „Ausgeliefertseins“. Dieses eher diffuse Gefühl einer allgemeinen sozialen Verunsicherung macht sich die AfD zu nutze.
- Eine Politik, die dem etwas entgegensetzen möchte, sollte daher einerseits Angebote zu einer besseren sozialen Absicherung der unteren sozialen Schichten machen.
- Andererseits geht es aber auch darum, besser zu vermitteln, dass die zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen politisch gestaltbar sind.
- Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch, dass Personen, die der Aussage „In zentralen Fragen unterscheiden sich die Parteien klar und deutlich“ zustimmen, signifikant seltener AfD wählen.



Danke!